

Die Missethate im Bahnverkehr. Rücksichtslosigkeiten und andere Zeit- erscheinungen.

Wiederholt wurden in der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ Zuschriften von Reisenden veröffentlicht, die sich hauptsächlich über Missethate im Bahnverkehr äußerten, die als überflüssig und leicht behebbar bezeichnet werden müssen. In der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderates brachten Gemeinderat Steiner und Genossen eine Anfrage ein, in der es unter anderem heißt:

Die Beforgung der Fahrkarten in den Verkaufsstellen erfordert einen beträchtlichen Zeitaufwand, nicht minder die Aufgabe des Gepäcks, dessen Schicksal zudem noch in Frage steht. Sind alle Missethate überwunden, so beginnt der Kampf um den Zutritt auf den Bahnsteig, der für gewöhnliche Sterbliche, die nicht so glücklich sind, ein ärztliches Zeugnis oder „Beziehungen“ aufweisen zu können, mit Gefahren für Leben und Gesundheit verbunden ist. Ist auch dies überstanden und ist man endlich im Zuge angelangt, dann finden, wenigstens die Reisenden I. und II. Klasse, in der Regel bereits alle Plätze voll besetzt und zwar nicht nur von berechtigten Insassen, sondern auch noch von Fahrgästen III. Klasse. Fast bei jedem von Wien abgehenden Zug muß ein Teil der Reisenden, besonders der höheren Wagenklassen, entweder zurückbleiben oder mit einem Stehplatz in den Gängen der III. Klasse vorlieb nehmen.

Sind die Bahnverwaltungen außerstande, Ordnung zu halten und durch entsprechende Maßnahmen, wie etwa Zählung der für die einzelnen Wagenklassen veranschlagten Fahrkarten an einer Ausgabestelle, Verhinderung der Besetzung der höheren Klassen durch Reisende mit hierfür ungültigen Fahrkarten, Abhilfe zu schaffen, dann erübrigt nur das radikale Mittel der Auflassung der I. und II. und Beschränkung auf eine einheitliche Wagenklasse. Es entstehen durch die herrschende Rücksichtslosigkeit, die eine der traurigsten Kriegserrscheinungen ist, Schädigungen der Allgemeinheit, die das Eingreifen der berufenen öffentlichen Faktoren erheischen.

Bürgermeister Dr. Weistritcher erwiderte, daß der Magistrat über seinen Auftrag schon vor längerer Zeit bei der Staatsbahndirektion über verschiedene Uebelstände im Bahnverkehr Beschwerde geführt habe. Gelegentlich der Behandlung der Antwort der Staatsbahndirektion hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 22. v. M. beschlossen, der Staatsbahndirektion mitzuteilen, daß nach Anschauung des Stadtrates der bevorzugte Einlaß auf den Perron ausschließlich auf Kranke beschränkt werden soll, da derzeit die Züge notorisch im vorhinein von bevorzugten Personen voll besetzt werden. Der Magistrat hat im Sinne des Stadtratsbeschlusses ein Schreiben an die Staatsbahndirektion gerichtet, eine Antwort ist bisher nicht erfolgt. Die Anfrage behandelt im wesentlichen den gleichen Uebelstand; der Magistrat schlägt vor, sowohl der Staatsbahndirektion als auch — da es sich um eine Angelegenheit handelt, die nicht nur die Staatsbahn, sondern auch die Privatbahnen betrifft — dem Eisenbahnministerium zur entsprechenden Würdigung eine Abhilfe zu übermitteln.